

studieren. Von Verbot kein Wort. Bald wurde klar, warum die USA den sowjetischen Vorschlag vom bedingungslosen Verbot der Atomwaffen ablehnten. Die NATO wurde geschaffen mit der strategischen Konzeption, Atomwaffen zu besitzen. Welchem Zweck sie dienen sollten, das wurde sehr zynisch von dem US-General Schuyler, damals Stabschef der NATO, am 30. März 1955 erklärt: „Unser Operationsziel wird Mord sein, und die Atomexplosion ist unser Hauptmordinstrument.“ Im Vertrauen auf ihre eingebildete Überlegenheit an Atomwaffen lehnten die USA jegliches Übereinkommen zur Abrüstung von vornherein ab.

Doch als den amerikanischen Militärs langsam klar wurde, daß die Sowjetunion ihrerseits in der Lage ist, jeden Schlag der Aggressoren mit einem stärkeren Gegenschlag zu beantworten; als ihnen bewußt zu werden begann, wie stark die militärische Position der Sowjetunion ist und zugleich die empörte Weltöffentlichkeit eine Beendigung der amerikanischen Atom- und Wasserstoffwaffen-Versuche forderte, ergab sich eine neue Situation. Die Sowjetunion benutzte sie zu einer neuen Initiative im Interesse des Friedens. Am 10. Mai 1955 unterbreitete sie den Vorschlag, Kern- und andere Massenvernichtungswaffen zu verbieten und die vorhandenen für friedliche Zwecke umzuwandeln, sämtliche Streitkräfte und die konventionelle Rüstung einzuschränken sowie ein Kontrollorgan mit umfassenden Befugnissen einzusetzen.

Jetzt war es der amerikanischen Seite nicht mehr möglich, diesen Vorschlag einfach abzulehnen, zumal er für die Genfer Konferenz der Regierungschefs der vier Großmächte einen erfolgverheißenden Auftakt gab.

Deshalb begann die amerikanische Seite mit einer neuer Taktik. Sie setzte die Kontrolle an den Anfang jeglicher Verhandlungen, ohne darüber zu sprechen, welche Abmachungen eigentlich kontrolliert werden sollten. Es stellte sich also heraus, daß es den Amerikanern nicht um die Abrüstung, sondern um deren Verschleppung ging, wobei sie mit der von ihnen vorgeschlagenen Kontrolle zu Informationen zu gelangen hofften.

Ausgehend von einer Analyse der Situation, die kaum Möglichkeiten zu einem umfassenden Übereinkommen auf einmal bietet, schlug die Sowjetunion dann vor, über praktische Fragen zu sprechen, um zumindest Teilergebnisse zu erzielen. Aber auf der Genfer Konferenz weigerten sich die Vertreter der Westmächte, auch nur die Verpflichtung einzugehen, nicht als erste Massenvernichtungswaffen einzusetzen.

Durch die Weigerung, diesem sowjetischen Vorschlag zuzustimmen, entlarvten sich die imperialistischen Mächte. Es bestätigte sich, daß sie tatsächlich den Angriffskrieg planen, so wie es der damalige NATO-Oberbefehlshaber General Gruenther am 10. März 1954 erklärt hatte: „In den nächsten drei oder vier Jahren werden wir imstande sein, mittels Flugzeugen von weitem und nahem Aktionsradius, ferngelenkter Geschosse und Artillerie einen Angriff zu unternehmen. Ich habe die Atomwaffe im Auge.“

Um vor der Weltöffentlichkeit nicht als entlarvter Kriegstreiber dazustehen, fuhr die amerikanische Seite fort, Fragen der Kontrolle weiter in den Vordergrund zu schieben. Daraufhin entwickelte die Sowjetunion am 27. März 1956 und noch weiter ausgebaut am 17. November 1956 umfassende Pläne zur Abrüstung, die die amerikanischen überbetonten Kontrollwünsche berücksichtigten und zum Teil auch in dieser Frage über sie hinausgehen. Von besonderer Bedeutung war die Empfehlung der Sowjetunion, die frei werdenden Mittel als Folge der Herabsetzung von Rüstungen nicht nur zur Hebung des Lebensstandards in den eigenen Ländern, sondern vermittels eines Sonderausschusses der UN als Hilfe für unterentwickelte Länder zu gebrauchen.

Diese sowjetischen Vorschläge knüpften in dem Komplex der Kontrollfragen an den Plan von Eden an, der zur Zeit der Genfer Konferenz vorgeschlagen hatte, in Europa eine abgerüstete und international kontrollierte Zone zu schaffen, die die beiden deutschen Staaten und ihre Nachbarn einschließen würde. So gab es jetzt für die amerikanisch-britisch-französische Seite kein ernsthaftes Argument mehr, weiteren Verhandlungen durch die